

Paper-ID: VGI\_197913



## Bericht über die Arbeiten in Deutschland

Holger Magel <sup>1</sup>

<sup>1</sup> *Bay. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Ludwigstraße 2, D-8000 München 22*

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen und Photogrammetrie **67** (3), S. 132–136

1979

Bib<sub>T</sub>E<sub>X</sub>:

```
@ARTICLE{Magel_VGI_197913,  
Title = {Bericht {\u}ber die Arbeiten in Deutschland},  
Author = {Magel, Holger},  
Journal = {{{\u}sterreichische Zeitschrift f{\u}r Vermessungswesen und  
Photogrammetrie},  
Pages = {132--136},  
Number = {3},  
Year = {1979},  
Volume = {67}  
}
```



## Bericht über die Arbeiten in Deutschland

Von *Holger Magel*, München

Herr Vorsitzender, sehr geehrte Herren Kollegen, liebe österreichische Freunde!

Bevor ich meinen Bericht über die aktuelle Situation in der Sache Landinformationssystem (LIS) in der Bundesrepublik Deutschland gebe, möchte ich zweifache Grüße im Namen und im Auftrag des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) bestellen: Zunächst herzliche Grüße des DVW an die veranstaltende FIG-Kommission 3, der der DVW ein erfolgreiches Wirken wünscht, und dann natürlich besondere Grüße an den gastgebenden Österreichischen Verein für Vermessungswesen und Photogrammetrie, mit dem uns ja, nun vor allem auch im Hinblick auf den bevorstehenden gemeinsamen Geodätentag 1982 hier in Wien, besonders viel verbindet. Ich darf gerade an dieser Stelle unseren österreichischen Kollegen nochmals für die Übernahme der Organisation dieser wahrlichen Mammutveranstaltung Geodätentag danken und – ich zweifle zwar gar nicht daran – um gute Zusammenarbeit bei der gemeinsamen Vorbereitung bitten. Bereits die ausgezeichnete Organisation und die bisherige äußerst zuvorkommende Betreuung im Rahmen dieser internationalen Arbeitssitzung zeigen mir, daß wir 1982 in Wien einen besonderen fachlichen und auch gesellschaftlichen Höhepunkt in der Geschichte der deutschen Geodätentage erleben werden.

Doch nun zurück zum gewünschten Situationsbericht:

Ich werde zunächst eingehen auf einige allgemeine Aspekte und Probleme in der Sache Landinformationssystem und dann berichten über die mir bekanntgewordenen bisherigen oder geplanten Bemühungen deutscher Vermessungsstellen.

Dabei muß ich sogleich zwei Einschränkungen machen: Infolge der Vielfalt des deutschen Vermessungswesens gibt es nicht die *eine* deutsche Stimme und deshalb auch nicht die *eine* Ansicht zur Sache LIS. Ich muß und werde deshalb versuchen, wertfrei über die aktuelle Situation zu berichten, wobei sich natürlich gewisse inhaltliche Aussageschwerpunkte, so etwa im Arbeitsbereich des DVW, sicherlich nicht vermeiden lassen; auch werde ich – dies die zweite Einschränkung – heute noch nicht zu sehr über fachliche Details sprechen, weil meines Erachtens der Sinn aller und damit auch unserer derzeitigen Bemühungen zunächst im konzeptionellen Bereich und nicht in den technischen Einzelheiten liegen muß.

*Das Problem Landinformationssystem als solches*

Der Begriff Landinformationssystem ist für die Bundesrepublik Deutschland ziemlich neu; er setzt sich aber allmählich in den einschlägigen Fachkreisen durch. Davon zeugen mittlerweile viele Aufsätze vor allem in unseren geodätischen Zeitschriften. Nicht zuletzt auf Grund der Ergebnisse des höchst erfolgreich verlaufenen FIG-Symposiums „Landinformationssysteme“ von Darmstadt im Oktober 1978 sprechen wir nur noch von dem *einen* Landinformationssystem, nicht von Landinformationssystemen, wie dies anfänglich in Darmstadt noch der Fall war oder wie das z. B. der Name dieser FIG-Kommission 3 „Landinformationssysteme“ weiterhin anzeigt oder wie es unser schwedischer Kollege Sune Andersson durch die Überschrift seines Vortrages „Landinformationssysteme in Schweden“ angedeutet hat.

Eigentlich wird in Deutschland die Diskussion über das Landinformationssystem erst seit dem XV. FIG-Kongreß 1977 in Stockholm ernsthaft und konsequent geführt; wir sind also im Vergleich etwa zu Schweden oder gar zu den überseeischen Ländern verhältnismäßig spät auf den „fahrenden Zug“ aufgesprungen. Erfreulicherweise wurde aber die Notwendigkeit eines Landinformationssystems innerhalb der eigenen geodätischen Fachreihen sogleich anerkannt, vor allem auch als unentbehrliche Grundlage für die Entwicklungshilfe in Ländern der Dritten

Welt; über die Wege, die zum Landinformationssystem führen sollen, ist man allerdings, zumindest bisher, nicht immer der gleichen Meinung. Die Notwendigkeit eines Landinformationssystems als Grundlage für jede Art von bodenbezogener Planung und die daraus folgenden Maßnahmen wird wohl deshalb so uneingeschränkt in unseren Kreisen anerkannt, weil gerade wir Geodäten in unserer täglichen Arbeit vielfach mit Bedauern feststellen müssen, daß es in der *Bundesrepublik Deutschland* noch kein optimales Landinformationssystem im Sinne der Darmstädter Definition gibt. Es existieren zwar manche Ansätze oder einige Teilsysteme zum LIS, vor allem natürlich die in Deutschland ebenso wie in Österreich angestrebte multifunktionale Grundstücksdatenbank (GDB). Über die GDB will ich aber nichts Näheres ausführen, zum ersten, weil ich zu wenig Fachmann hierzu bin, zum zweiten, weil hierüber seit Jahren ausführlichst in den deutschen Vermessungszeitschriften berichtet wird: Im übrigen ist eine neuerliche Darstellung der GDB-Konzeption in der inzwischen erschienenen, reichhaltigen Dokumentation des Darmstädter Symposiums enthalten. Die Grundstücksdatenbank wird natürlich unbestritten ein wesentlicher Inhalt (Basis) eines Landinformationssystems sein können; ebenso klar dürfte aber sein, daß sie nicht ausschließlicher Inhalt des LIS bleiben kann. Diesbezüglich lese man in aller Ruhe die Darmstädter Dokumentation oder auch beispielsweise das Schwerpunktheft 7/1978 der deutschen Zeitschrift „Vermessungswesen und Raumordnung“, das anlässlich des FIG-Symposiums in Darmstadt ausschließlich dem Thema Landinformationssystem gewidmet war.

Ähnlich wie in Schweden oder in anderen hochentwickelten Staaten gibt es in der Bundesrepublik Deutschland bereits viele Datenbanken und Informationssysteme vor allem im weiten Bereich der Planung (Raumordnung, Umweltschutz, Stadtplanung, z. T. auch Agrarplanung usw.). Es gibt sogar so viele, daß man als Ressortfremder sich sehr schwer tut, festzustellen, wieviele es denn eigentlich sind; fest scheint zu stehen, daß man oft voneinander gar nichts oder nur recht wenig weiß; von einem gegenseitigen Kontakt kann in den meisten Fällen praktisch gar keine Rede sein, geschweige denn von einem gemeinsamen, kompatiblen Konzept und Schlüssel. Diese Einzelsysteme, soweit erforderlich und sinnvoll, in einem Landinformationssystem zusammenzufassen, ist das Ziel unserer Bemühungen. Das Ziel birgt aber Chance und Gefahr zugleich für uns: Chance deshalb, weil es eine fachlich äußerst reizvolle und lohnende Aufgabe für uns Geodäten sein mag, Gefahr deshalb, weil vielfach Ressort- und Konkurrenzdenken der anderen Fachsparten uns an der Erfüllung dieser Aufgabe zu hindern versuchen, wobei wir sogar als unliebsame Eindringlinge oder Störenfriede abgestempelt werden mögen.

Im Bereich der *Entwicklungshilfe* werden bisher gewisse ad-hoc-Informationssysteme oder besser Datenbanken kurzfristig in bescheidenem Maße aufgebaut. Sie werden aber nach Abschluß der Projekte, d. h. nach Abschluß der Betreuung der Projekte durch die deutschen Entwicklungshilfestellen, im allgemeinen nicht mehr fortgeführt.

### *Derzeitige Situation in Deutschland*

Ich habe bereits erwähnt, daß das Problem Landinformationssystem im deutschen Vermessungswesen konkret erst seit Stockholm 1977 mit Intensität behandelt wird. Überregionale geodätische Gremien, wie der Deutsche Verein für Vermessungswesen, die Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV), die Arbeitsgemeinschaft Flurbereinigung (ArgeFlurbG), die Deutsche Geodätische Kommission (DGK) oder die Beratungsgruppe für Entwicklungshilfe im deutschen Vermessungswesen (BEV) beschäftigten und beschäftigen sich seitdem in ihren Sitzungen mit dem Landinformationssystem. Man sieht hieraus, daß alle diese Gremien die gemeinsame geodätische Sache fühlen und das Landinformationssystem nicht als Aufgabe nur eines einzigen, hierfür scheinbar besonders prädestinierten geodätischen Zweiges ansehen. Die DGK als oberstes wissenschaftliches Gremium im deutschen Vermessungswesen hat sogar eigens eine Arbeitsgruppe (unter Vorsitz von Prof. Eichhorn) gebildet, die sich erstmals am 18. April 1979 mit dem Problem Landinformationssystem

aus wissenschaftlicher Sicht befaßt wird. Die AdV oder die ArgeFlurb hat sich in ihrer Herbstsitzung 1978 damit beschäftigt und wird sich auch in diesem Jahr mit dem LIS intensiv weiterbefassen. Ein gemeinsames Spitzengespräch aller Gremien steht allerdings noch aus; es ist aber meines Erachtens in nächster Zeit dringend notwendig, weil sich ansonsten die bestehenden Meinungsverschiedenheiten über inhaltliches Konzept, Methode und Vorgehensweisen nur noch mehr vertiefen. Für dieses Spitzengespräch und die nachfolgenden gemeinsamen Arbeitssitzungen könnte ein eindeutiges Ergebnis der Wiener und aller nachfolgenden Kommissionssitzungen wertvolle Hilfe leisten.

Daneben wurden aber durchaus bereits einige konkrete und mir positiv erscheinende Schritte unternommen bzw. eingeleitet. Sie betrafen weniger die technischen Einzelprobleme als vielmehr das grundsätzliche Konzept zur Sache LIS, vor allem den organisatorischen Hintergrund. Und wenn Sie mir an dieser Stelle sogleich eine kritische Bemerkung erlauben, so möchte ich mich Herrn Prof. Seele anschließen und gleichfalls davor warnen, sich nun in vielleicht übertriebener geodätischer Manier in einer Vielfalt von technischen Details zu verlieren – die natürlich auch gelöst werden müssen, aber jetzt noch nicht. Ich zweifle etwas daran, ob uns das allen schon so sehr bewußt ist, daß gerade in dieser FIG-Kommission 3 zunächst nur funktionelle und organisatorische Gesichtspunkte im Vordergrund stehen müssen, um Lösungsansätze zu erarbeiten; die man zur schlagkräftigen, Politikern und sonstigen Entscheidungsträgern verständlichen Argumentation verwenden kann. Hierüber aber noch später!

Ich wollte über die bisherigen Schritte berichten

– und habe bereits die Aktivitäten in den deutschen Fachzeitschriften erwähnt; dazu gehören die erwähnte erfolgreiche Durchführung des Darmstädter Seminars 1978 und – an dieser Stelle besonders – die entsprechende Dokumentation. Ein Wort noch zu Darmstadt: Das Symposium war meines Erachtens vor allem deshalb so erfolgreich, weil neben Vertretern verschiedenster und nicht nur geodätischer Verwaltungen und Fachstellen (die als Referenten, Zuhörer oder Diskussionsleiter teilnahmen) auch hohe Politiker, Mandatsträger und Vertreter von Ministerien anwesend waren. Ihre Eröffnungs- oder Begrüßungsreden zeigten an, daß wir bei dem Problem LIS mit Interesse von dieser Seite rechnen dürfen.

Der erste Anfang zu der mir enorm wichtig erscheinenden Öffentlichkeitsarbeit wurde damit gemacht. Die Tatsache, daß hier in Wien mit Bundesminister Moser sogar der Ressortminister für das österreichische Vermessungswesen die Sitzung eröffnete, ist ebenfalls ein sehr großer und ermutigender Erfolg, der auf der gleichen Linie liegt.

– Doch weiter: Es werden zur Zeit Überlegungen angestellt, ob ein DVW-Fortbildungsseminar über das Landinformationssystem, eventuell im nächsten oder übernächsten Jahr, organisiert werden soll. Doch dies hängt eng zusammen mit dem Ausgang des Unternehmens „Aus- und Fortbildungsinstitut für ein Landinformationssystem“ in Darmstadt. Ihm gelten derzeit in der Bundesrepublik Deutschland die größten Bemühungen vieler Vermessungsgremien auf dem Sektor Landinformationssystem.

– Noch nicht endgültig geklärt zwar, so aber vielleicht nahe am Ziel scheint die Errichtung dieses Instituts, angegliedert an die TH Darmstadt, wobei – und dies sei hier nicht verschwiegen – anfangs keineswegs alle deutschen geodätischen Spitzengremien an diesem Strang gezogen haben. Wenn es nun gelingen sollte, das Aus- und Fortbildungsinstitut in Darmstadt zu errichten, so haben wir dies neben den intensiven Bemühungen von Prof. Dr. Eichhorn und den Kollegen in den hessischen Ministerien der Kontaktaufnahme mit Stellen der deutschen Entwicklungshilfe zu verdanken. Vor allem die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), Zentrale der deutschen Entwicklungshilfe, anerkannte in mehreren gemeinsamen Gesprächen die Notwendigkeit oder besser die Nützlichkeit eines Landinformationssy-

stems im Rahmen ihrer Entwicklungshilfe. Sie versprach, sich in dieser Sache beim zuständigen Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) stark einzusetzen. Nachdem derzeit alle großen Industrienationen verstärkte Anstrengungen in der Entwicklungshilfe leisten wollen, geht es lediglich darum, die Verantwortlichen vom zweckmäßigen Einsatz eines LIS zu überzeugen.

Über Zielsetzung und Organisation des geplanten Instituts in Darmstadt läßt sich noch nicht allzu genaues sagen. Fest steht aber, daß das Institut eine dreifache Zielsetzung erfüllen soll, nämlich

- Aus- und Fortbildung auf dem Gebiet der Landinformation für Industrieländer sowie
- entsprechende Aus- und Fortbildung für Länder der Dritten Welt (Entwicklungshilfe) zu leisten. Gerade in diesem Bereich sollte das Institut einerseits verbesserte integrierte und ausbaufähige Systeme und Modelle, abgestellt auf die Bedürfnisse der ärmeren und der sog. Schwellenländer, entwickeln; andererseits müßte das Institut Kurzseminare, Workshops und längerfristige Aus- und Fortbildungslehrgänge auf akademischem Niveau anbieten, da hierfür nach Ansicht der GTZ die Nachfrage aus Entwicklungsländern groß ist. In dieses Institut könnte und sollte man dann auch die bisher meist von der Carl-Duisburg-Gesellschaft (CDG) und der BEV im Auftrag des BMZ gemeinsam ausgerichteten UN-Seminare bzw. -Workshops über Kataster und Vermessung integrieren. Inhaltlich wären sie aber in jedem Falle zu erweitern, beispielsweise um den wichtigen Bereich „Ländliche Entwicklung“.
- Forschung auf dem Gebiet der Landinformation und der dazu notwendigen Einzelsysteme zu betreiben.

– Aus all dem wird deutlich, daß wir in Deutschland das Landinformationssystem nicht als kurzfristig lösbares Problem betrachten (auch nicht in wissenschaftlicher Hinsicht), sondern als langfristige Aufgabe der 80er und 90er Jahre. So denkt z. B. auch die Bayerische Flurbereinigungsverwaltung, die in ihrer soeben erlassenen Dienstordnung für die Flurbereinigungsdirektionen (FIDDO) vom 01. 03. 1979 einer neugegründeten Abteilung Angewandte Forschung die „Entwicklung, den Aufbau und die Auswertung eines Flurbereinigungsinformationssystems“ übertragen hat. Und im Dringlichkeitskatalog der Forschungsvorhaben der ArgeFlurb stehen ebenfalls Fragen des Landinformationssystems im Zusammenhang mit der Flurbereinigung an vorderster Stelle.

Sie sehen also, meine sehr geehrten Herren, es gibt durchaus Bewegung und Aktivitäten in der Sache Landinformationssystem. Naturgemäß können noch keine allzu konkreten Ergebnisse vorliegen, aber ich meine, mit dem bisherigen können wir trotz gewisser Verzögerungen und Störungen – aber die gibt es wohl überall – im großen und ganzen zufrieden sein.

#### *Landinformationssystem – eine gemeinsame Aufgabe*

Ich möchte meinen kurzen Bericht über die Situation in Deutschland – soweit ich sie überblicken konnte – mit einigen Thesen, Fragen und auch Forderungen an die Arbeit der FIG-Kommission 3 abschließen:

1. Landinformationssystem ist vor allem eine *gemeinsame und benutzerorientierte Aufgabe aller Geodäten* (und nicht nur einzelner geodätischer Verwaltungen), an der jedoch viele andere Stellen partizipieren. Es muß durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit gelingen, eventuelle Vorbehalte und Mißtrauen dieser Stellen abzubauen und von der Notwendigkeit und Nützlichkeit eines Landinformationssystems zu überzeugen. Es darf nicht der Eindruck entstehen, es ginge hier vordergründig nur darum, daß Geodäten eine neue Aufgabe an sich reißen wollen, für die sie zugegebenermaßen besonders prädestiniert sind. *Beitrag und Rolle* der Geodäten, aber auch der anderen angesprochenen Fachstellen sind klar herauszuarbeiten und herauszustellen.

2. In der Sache Landinformationssystem sind *funktionelle und organisatorische Gesamtaspekte* mindestens *gleichrangig* und gleichgewichtig zu behandeln wie einzelne technische Fragen und Details. Wir sollten uns aber davor hüten, nun sogleich in das andere Extrem zu verfallen und großartige gedankliche Potemkin'sche Dörfer aufzubauen, die uns letztendlich nur enttäuschen, ja sogar schaden würden.
3. Es muß *Klarheit über Ziel, Aufgaben und Inhalt* des Landinformationssystems geben. Es sollte deshalb untersucht und, wenn ja, bestätigt werden, daß der Inhalt der „Darmstädter Resolution 1978“ eine arbeitsfähige Grundlage darstellt. Ich meine, daß wir damit für die nächste Zeit gut leben können. Mit dieser Konzeption müssen wir die bereits angesprochene Öffentlichkeitsarbeit bei Politikern und Fachstellen beginnen bzw. fortsetzen.
4. Es sollte darauf aufbauend die *weitere Arbeitsrichtung* angegeben werden, damit wir in den einzelnen FIG-Mitgliedsländern wissen, wie und wo wir weitermachen sollen; z. B. wäre es meines Erachtens äußerst sinnvoll, zunächst eine Bestandsaufnahme und Wertung aller bestehenden einschlägigen Datenbanken und Informationssysteme vorzunehmen.
5. Auch einige (nicht alle!) methodische Fragen gehören von Anfang an geklärt: z. B. die Frage, ob man *gesondert ein Landinformationssystem für Industrieländer bzw. Entwicklungsländer* (für alle gleich oder nur für bestimmte, z. B. einer Region?) erarbeiten soll und die Frage, ob und inwieweit man hierbei vielleicht doch einen gemeinsamen Nenner, eine gemeinsame Ausgangsbasis finden kann. Zu lösen ist auch die Frage, ob wir wirklich ein Informationssystem im eigentlichen Sinne des Wortes, also ein Informationssystem mit Entscheidungsmethoden wie Prognose- und Simulationstechniken, haben wollen. Antwort erwarten wir auch auf die Frage „zentrales oder dezentrales System“, wobei allerdings gerade diese Frage in manchen Ländern, z. B. auch in der Bundesrepublik Deutschland, auf Grund der Vielzahl existierender Datenbanken schon im letzteren Sinne geklärt zu sein scheint. Weiterhin ist zu untersuchen, welcher räumlicher Bezug innerhalb des Landinformationssystems und welche Verknüpfungsmöglichkeiten zwischen den einzelnen Subsystemen angestrebt werden sollten, oder auch: auf welche Weise, d. h. in welchem zeitlichen Rhythmus soll bzw. kann man ein Landinformationssystem fortschreiben? Und schließlich wäre zu überlegen, ob wir nicht zunächst einen kleineren Teil eines Landes in einem modellhaften Landinformationssystem erfassen sollten. Dies wäre gerade im Hinblick auf seine 3. Aufgabe eine dankbare Aufgabe für das geplante Institut in Darmstadt.
6. Last not least wäre – meines Erachtens ein sehr wichtiger Punkt – die Frage der weiteren Zusammenarbeit zwischen der FIG-Kommission 3 und den anderen Kommissionen zu klären. Es ist für diese angestrebte gute Zusammenarbeit sicher sehr vorteilhaft, daß der FIG-Vizepräsident der Gruppe A, L. Linder-Aronson, an dieser Sitzung teilnimmt. Und schlußendlich noch die Frage: Sollen wir bereits mit Fragen der Aus- und Fortbildung beginnen?

#### *Landinformationssystem – ein Meilenstein im Vermessungswesen*

Meine Herren, mit dieser letzten Frage nach Aus- und Fortbildung bin ich sicher schon zu weit gegangen; zuerst müssen wir noch vieles anderes lösen. Und sicherlich werden wir auf dem vor uns liegenden Weg noch manche Überraschung erleben. Aber ich meine trotzdem, der mutige und unbeirrte Blick nach vorne gehört gerade bei der komplexen Sache Landinformationssystem zur unbedingten Voraussetzung, sonst hätten wir uns besser gar nicht damit eingelassen. Aber denken wir daran: Es hat in der Vergangenheit immer schon ähnlich komplexe Aufgabenstellungen gegeben, und meist haben sie unseren Berufsstand entscheidend weitergebracht. Ich erinnere z. B. an die erste Landesaufnahme im letzten Jahrhundert; sie erschien sicherlich als großes Wagnis, und sie wurde angesichts der damaligen Mittel zweifellos mit Bravour gelöst. Oder denken wir noch an die in meinem Heimatland Bayern erst unlängst abgeschlossene Aufstellung des Liegenschaftskatasters im ganzen Lande. Warum also sollen wir nicht auch das „Abenteuer“ Landinformationssystem erfolgreich bestehen. Die nachfolgenden Generationen werden es uns danken.